

Ethikunterricht für alle und Humanistische Lebenskunde als Alternative zum Religionsunterricht

Für mehr Freiheit ethischer und religiös-weltanschaulicher Orientierung an den Schulen der Bundesrepublik

- 1. Die öffentlichen Schulen sollen der freien Entfaltung der Persönlichkeit von Schülerinnen und Schülern dienen. Dazu gehört auch die Entwicklung der Fähigkeit zur freien, selbstbestimmten Orientierung im Bereich ethischer und religiöser bzw. weltanschaulicher Überzeugungen.** Freiheit und Selbstbestimmung werden durch eine fundierte Allgemeinbildung für alle gefördert. Hält die öffentliche Schule darüber hinaus Angebote bekenntnisgebundenen Unterrichts vor, muss sie sicherstellen, dass diese den in der Gesellschaft vorfindlichen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen angemessen sind. Bevorzugungen bzw. Diskriminierungen von Bekenntnisgemeinschaften bzw. von Schülerinnen und Schülern wegen ihrer Religion bzw. Weltanschauung sind verfassungswidrig. Der Humanistische Verband wird sich in den nächsten Jahren nachdrücklich für mehr Freiheit ethischer und religiös-weltanschaulicher Orientierung an den deutschen Schulen einsetzen und dafür einerseits Veränderungen des Ethikunterrichts¹ fordern und andererseits die Gleichbehandlung des weltanschaulichen Schulfaches Humanistische Lebenskunde mit dem Religionsunterricht weit über die Länder Berlin und Brandenburg hinaus durchsetzen.
- 2. Der Humanistische Verband Deutschlands befürwortet nachdrücklich einen gemeinsamen, vom Religions- und Weltanschauungsunterricht völlig unabhängigen obligatorischen Ethikunterricht für alle Schülerinnen und Schüler.** In diesem Unterricht sollen alle Schülerinnen und Schüler sich mit wichtigen Lebensfragen, ethischen Positionen, Religionen und Weltanschauungen beschäftigen und lernen können, ihre religiösen bzw. weltanschaulichen Orientierungen selbstbestimmt zu entwickeln und mit anderen im Dialog Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu entdecken. Bestrebungen der Kirchen, den obligatorischen Charakter der Fächer Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (LER) in Brandenburg zu unterlaufen bzw. den gemeinsamen Ethikunterricht in Berlin abzuschaffen und durch einen Wahlpflichtbereich zu ersetzen, werden vom Humanistischen Verband abgelehnt.
- 3. Staatlicher Ethikunterricht ist als gemeinsamer Unterricht, aber auch als Wahlpflichtfach oder Ersatzfach der religiös-weltanschaulichen Neutralität verpflichtet. Das erfordert, dass Humanismus, Atheismus und Agnostizismus im Unterricht prinzipiell den gleichen Stellenwert erhalten wie das Christentum und andere Religionen.** Es ist letztlich eine Ausgewogenheit der Behandlung von Religionen, Konfessionen und Weltanschauungen im Unterricht zu gewährleisten, die den realen Verhältnissen von religiösen und weltanschaulichen Orientierungen in unserer Gesellschaft entsprechen. Zudem muss im Ethikunterricht auf der Basis der Werteordnung des Grundgesetzes und der Wissenschaften eine kritische Auseinandersetzung mit fundamentalistischen Positionen und gesellschaftlich destruktiven Erscheinungsformen von Religionen und Weltanschauungen gefördert werden. Hier sieht der Humanistische Verband in einer Reihe von Bundesländern erheblichen Veränderungsbedarf. Religionskritik ist in Rahmenlehrplänen des Ethikunterrichts ungenügend verankert. Nichtreligiöse Weltanschauungen wie Humanismus, Atheismus und Agnostizismus wie auch die für Europa so bedeutsame Tradition der Aufklärung sind im Unterschied zu Religionen oft überhaupt nicht präsent. Diese Missstände, die sich auch in der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Ethiklehrkräfte verschiedener Bundesländer finden, müssen überwunden werden.

¹ Unter dem Begriff des Ethikunterrichts werden in dieser Erklärung alle so genannten "Ethikfächer" subsumiert, die in verschiedenen Bundesländern unterschiedliche Namen haben wie Ethik, Ethik/Philosophie, Praktische Philosophie, Werte und Normen und Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (LER).

4. **Das Monopol der christlichen Kirchen auf einen bekenntnisgebundenen Unterricht an öffentlichen Schulen ist nicht mehr zeitgemäß. Etwa ein Drittel der deutschen Bevölkerung ist konfessionsfrei. Ein großer Teil davon besitzt eine humanistische Lebensauffassung. Die historisch bedingten Monopolstellungen im Bereich von Religion oder Weltanschauung gehören endlich abgeschafft. Der Humanistische Verband strebt an, zunehmend mehr Schülerinnen und Schülern in Deutschland die freie Wahl zwischen Angeboten des Religionsunterrichts und dem Fach Humanistische Lebenskunde als Weltanschauungsunterricht zu ermöglichen.** Religionsunterricht als Pflichtfach mit Abmeldemöglichkeit wird abgelehnt. Über Berlin und Brandenburg hinaus, wo es seit 1984 bzw. 2007 das Schulfach Humanistische Lebenskunde gibt, haben unsere Landesverbände in NRW, Niedersachsen und Bayern Anträge auf Einführung dieses Faches gestellt. Weitere Mitgliedsverbände bereiten die Antragstellung vor. Wo den Anträgen seitens der Landesregierungen nicht stattgegeben wird, erfolgt die Durchsetzung unter Berufung auf das Grundgesetz durch Gerichtsprozesse; im November 2007 wurde bereits eine Klage in NRW eingereicht. Aufgrund der eindeutigen Verfassungsrechtslage nach Art. 3, 4 und 140 GG sowie der europäischen Menschenrechtskonvention geht unser Verband von einem sicheren Erfolg der Klagen aus.

Wo die uneingeschränkte Freiheit der Wahl zwischen Angeboten des Religions- bzw. des weltanschaulichen Faches Humanistische Lebenskunde derzeit noch nicht erreichbar ist², wird der Lebenskundeunterricht zunächst schulorganisatorisch wie der Religionsunterricht als Wahlpflichtfach für diejenigen Schülerinnen und Schüler angeboten werden, die nach dem Willen ihrer Eltern bzw. ihrem eigenen Willen keinen Religionsunterricht besuchen wollen und für die der Ethikunterricht in seinen Inhalten und in seiner Gestaltung zu wenig die Traditionen des Humanismus und der Aufklärung berücksichtigt.

Der HVD geht davon aus, dass die Einführung Humanistischer Lebenskunde in den verschiedenen Ländern den Willen zu einem neuen Modell fördern wird, bei dem ein dann obligatorischer, allgemein bildender Ethikunterricht durch Angebote uneingeschränkt freiwilligen Religions- bzw. Weltanschauungsunterrichts ergänzt wird.

Der Humanistische Verband will und wird mit seinen Bemühungen um die inhaltliche Weiterentwicklung und strukturelle Besserstellung des Ethikunterrichts und mit der Durchsetzung des Faches Humanistische Lebenskunde als einer attraktiven Alternative zum Religionsunterricht in den nächsten Jahren zu einem Systemwechsel des werteorientierten Unterrichts an öffentlichen Schulen in Deutschland beitragen.

Bundesdelegiertenversammlung
11. Januar 2008

² Das heißt, wo Religionsunterricht Pflichtfach für die Bekenntnisangehörigen mit Abmeldemöglichkeit bzw. Wahlpflichtfach ist.